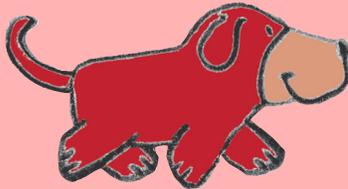


dtv
Reihe Hanser

Dieses Buch gehört



Eigentlich ist es ja schon schlimm genug, wenn man als Hund ein leuchtend rotes Fell hat, aber das kleine Wuschelknäuel hat noch ein anderes Problem: Der feuerrote Hund hat keinen Namen! Am Fell kann man erst einmal nicht viel ändern. Aber die Geschichte mit dem Namen muss endlich geklärt werden. Also macht sich der Kleine eines Abends auf, das ABC zu suchen. Buchstaben sollten doch wohl helfen können!

Renate Birkholz

1940 in Pommern geboren, arbeitete nach ihrem Lehrerstudium 20 Jahre im Schuldienst und war 30 Jahre als Organistin tätig. Sie hat ein etwas anderes Orgellexikon und ‚Weihnachtsgeschichten zum Schmunzeln‘ verfasst und legt mit ‚Der feuerrote Hund‘ ihr erstes Kinderbuch vor.

Hildegard Müller

lebt als Grafikdesignerin, Illustratorin und Autorin in Ginsheim bei Mainz und in Loquard/Ostfriesland. Für ihre Bilderbücher wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet. ‚Der feuerrote Hund‘ ist das erste Buch, das sie für die *Reihe Hanser* gestaltet und illustriert.

Renate Birkholz

DER FEUERROTE HUND

oder
Das **ABC** hat Urlaub



Illustration und Gestaltung
von Hildegard Müller

Deutscher Taschenbuch Verlag

Die Rechtschreibverse zum Thema „ee“, „langes O ohne h“, „langes I ohne h“ sind in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Dagmar Schmidt zur Nedden entstanden.

Das gesamte lieferbare Programm der *Reihe Hanser*
und viele andere Informationen finden Sie unter
www.reiiehanser.de

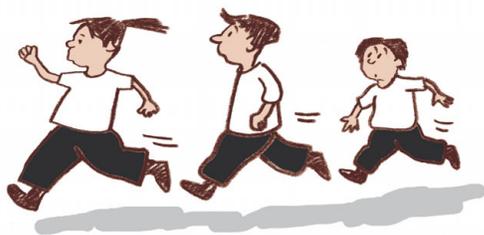
Originalausgabe
In neuer Rechtschreibung
Januar 2008

© 2008 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
Umschlagbild: Hildegard Müller

Gesetzt aus Fontograf-Lesebuch, fontshop Berlin, 14/18 pkt.
Satz und digitale Bildbearbeitung: Hildegard Müller, Ginsheim
Lithos, Druck und Bindung: Kösel, Krugzell
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany. ISBN 978-3-423-62335-3

INHALT

Der FEUERROTE HUND besucht das ABC	7
Das ABC dichtet	22
Das E hat Urlaub	39
BALLO und das D machen einen Ausflug ...	44
Das W besucht den Michel	54
Das X spaziert durch die Straßen	66
Ein Brief an das R	69
BALLO trifft seinen Freund Igor	74
Das R kommt zurück	79
	
Fragen, Aufgaben, Rätsel, Erklärungen	82
Lösungen	101





Der **FEUERROTE HUND** besucht das **ABC**

„Da ist er ja schon wieder!“

„Halt ihn mal am Schwanz fest!“

„Fang ihn!“

„Wo denn?“

„Da hinter der Sandkiste!“

Die Kinder auf dem Spielplatz sind ganz aufgeregt und schreien alle durcheinander. Sie haben den kleinen roten Hund entdeckt.

„So etwas hat die Welt noch nicht gesehen.

Wo kommt der nur her?“ Alle rennen ihm nach.

Vor Angst versteckt er sich in dem dichten Buschwerk hinter dem Spielplatz. Dort hat er sich eine Kuhle gescharrt und fühlt sich sicher. Das ist sein Schlafplatz.

Es ist nicht leicht, ein roter Hund zu sein. Noch nie hat er einen anderen roten Hund getroffen, denn gewöhnliche Hunde sind nicht rot. Sie sind schwarz oder weiß, manchmal auch gescheckt oder braun, aber nicht rot, schon gar nicht feuerrot.

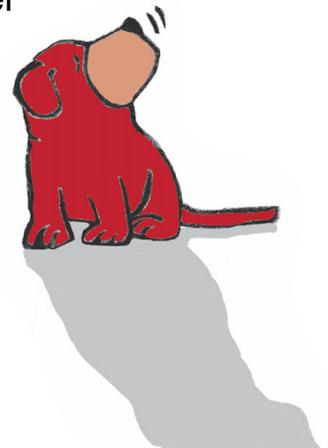
Wenn du ihn fragtest, wovor er Angst hat, würde er sagen: „Das weiß ich nicht genau. Die Menschen sind so wild und so laut, das mag ich nicht.“



Allein sein mag er natürlich auch nicht, und deshalb unternimmt er seine Ausflüge am liebsten in der Nacht. Das hat viele Vorteile: Erstens ist es dunkel und das Rot leuchtet nicht so wie am Tag. Er sieht dann also fast wie ein ganz gewöhnlicher Hund aus. Zweitens schlafen die meisten Menschen in der Nacht. Man trifft also kaum jemanden und kann ganz ungestört die tollsten Ausflüge machen. Und drittens können nachts nicht nur die Menschen sprechen, sondern auch die Tiere und alle Gegenstände, wie wir bald sehen werden.

Heute Nacht hat der kleine rote Hund sich etwas ganz Besonderes vorgenommen: Er möchte das **ABC** besuchen, aber er weiß nicht genau, wo es wohnt. Etwas verloren sitzt er da und kratzt sich mit der rechten Vorderpfote an der Nasenspitze. Das macht er immer, wenn er ernsthaft nachdenken muss.

Plötzlich hört er leise Musik. Sie schwebt durch die **L**uft direkt in seine Ohren hinein. Die gefällt ihm, und er läuft den Klängen entgegen. Dabei schnuppert er ganz intensiv: Er möchte die schöne Musik am liebsten einatmen, um sie ganz in sich aufzunehmen.





Jetzt kann er genau erkennen, woher sie kommt. Ein Mann spielt ganz wunderbar auf einem Akkordeon. Neben ihm liegt ein Kasten mit ein paar Münzen darin. Auf einem Zettel steht



Vor einem Menschen, der so schöne Musik machen kann, muss man bestimmt keine Angst haben, denkt der kleine rote Hund und setzt sich ein Weilchen neben den Kasten.

Igor hört auf zu spielen, streichelt den kleinen Hund und fragt: „Was machst du denn noch so spät hier, ganz allein, du kleiner Kerl?“ Er hat nicht gemerkt, dass ich rot bin, denkt der Hund. Er wedelt mit dem Schwanz und fragt: „Kannst du mir sagen, wo das **ABC** wohnt?“ Igor hat nur **ABC** verstanden und zeigt auf ein Schild auf der anderen Straßenseite. „**ABC**-Straße“ steht dort.

Oh, das ist gut, denkt der kleine rote Hund, bedankt sich mit einem freundschaftlichen „Wuff“ bei seinem neuen Freund und läuft in die **ABC**-Straße. Die ist zwar nicht allzu lang, aber es gibt hier viele Läden mit schönen Kleidern, mit Schuhen und mit Büchern.



Dann entdeckt er ein großes Gebäude ohne Schaufenster mit vielen Namensschildern. Leider sind sie zu hoch angebracht und außerdem mit ganz kleinen Buchstaben beschrieben, so dass der kleine rote Hund nicht erkennen kann, ob das **ABC** hier wohnt.

Ich **b**rauche eine Pause zum Nachdenken, überlegt er, setzt sich vor die Tür des großen Hauses, legt seinen Schwanz sorgsam und elegant um die Vorderpfoten, wie es eigentlich nur Katzen tun, und hält den Kopf schief. Die Ohren sind gespitzt. Er schaut jetzt nicht – wie sonst – nach unten, sondern ein bisschen schräg nach oben. Da zeigt sich ihm nun eine ganz neue Welt: Leuchtende Buchstaben in allen Formen, Farben und Größen sind oben an den Wänden und auf den Dächern montiert. Ob dort oben das ABC wohnt? Es **s**ieht fast so aus.

Als Erstes entdeckt er ein gelbes M,
und rechts daneben kann er in knalligem Grün
DRUCKEREI
entziffern.

Da mus**s** ich hin,
zum Drucken braucht
man das **ABC**, da werde
ich es ganz bestimmt
finden.





Und schon läuft er quer über die Straße zu dem Haus mit den grünen Leuchtbuchstaben.

Es sieht alt und grau aus, innen ist alles still und dunkel. Die mächtige hölzerne Eingangstür ist natürlich verschlossen. Die Klingeln sind für einen Hund nicht zu erreichen, und die Namensschilder kann er auch nicht erkennen. Aufregend ist es hier trotzdem, findet er, und sein kleines Herz pocht laut und schnell. Er scharrt mit der rechten Vorderpfote zaghaft an der Tür und wartet. –
Keine Antwort ... Oder doch?

Über der großen Tür ist ein Fenster, und das wird jetzt erhellt. Jemand hat innen Licht angeschaltet, und plötzlich wird die Tür geöffnet. Eine große dunkle Gestalt tritt entschlossen nach draußen. Nur mit einem blitzschnellen Sprung nach vorn kann sich der kleine Hund retten. Die schwere Tür fällt langsam mit einem deutlich hörbaren „Klack“ zurück ins Schloss.

Er ist im Haus eingesperrt, aber das macht ihm nichts aus, denn er ist nun seinem Ziel ein ganzes Stück näher gekommen.

Hier irgendwo muss er das **ABC** finden!



Vom Flur geht es nach rechts in einen großen Raum. Aber gerade als er sich dort umschauen will, geht das automatische Flurlicht wieder aus. Na, macht nichts, denkt er und erforscht schnüffelnd die Umgebung. Seine Nase stößt an ein Tischbein, ein Grund, seinen Absender dort zu hinterlassen ... Der kleine rote Hund ruft in die Dunkelheit.

Hallo, wohnt hier das **ABC**?



„Was willst du?“, fragt jemand zurück.

„Ich bin der kleine rote Hund, und ich möchte zum **ABC**. Alle anderen Hunde haben Namen, nur ich nicht, und das **ABC** soll mir einen Namen schenken.“

„Wir brauchen hier kein **ABC**. Ich bin die große Druckmaschine und bekomme meine Arbeit vom Computer. Der hat das ganze **ABC** in sich drin, das kannst du nicht finden.“

„Ach, schade!“, seufzt der Hund traurig.

Die große Druckmaschine hat ein Herz für den kleinen Hund und überlegt.

„Unser Chef hat einen großen Schrank mit vielen Schubkästen“, sagt sie dann, „dort hebt er die alten Sachen auf. Komm mal her, ich zeige dir die Buchstaben von früher.“



Der kleine rote Hund zögert nicht lange und sucht im Dunkeln nach der Druckmaschine.

„Da kannst du dir etwas aussuchen, ich mach mal das Licht an“, sagt sie.

„Nein, lieber nicht!“, ruft der Hund, aber es ist schon zu spät.

„Du bist ja rot!“, staunt die Maschine, „feuerrot, das ist wohl einmalig auf der Welt. Dann musst du auch einen einmaligen Namen haben.“

Der kleine rote Hund ist erleichtert und beginnt in den Schubkästen zu kramen. Es staubt ein bisschen. Die Buchstaben sind wirklich seit langer Zeit nicht benutzt worden.

GLZFÄ

legt er auf den Boden. Das geht nicht, das kann man gar nicht aussprechen, stellt er fest, jedenfalls ist es kein Hundename.



MKÜOÖJ

Das ist auch blöd.

Er hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, einen schönen Namen zu finden. Vielleicht sollte man zuerst alle Buchstaben in eine Reihe legen und danach die richtigen aussuchen.





Er beginnt:

A B C D E F G H

dann aber weiß er nicht weiter. Welcher Buchstabe kommt hinter **H**? Auf dem Spielplatz hat er Abzählreime der Kinder gehört, aber die waren meistens schon beim **G** zu Ende.

„Wer kommt hinter **H**?“, fragt er leise.

Und ob du es glaubst oder nicht: Das **I** hüpf aus dem Kasten, tanzt im Kreis und ruft: „liich, liich! Ohne mich kann man nicht ‚ich‘ schreiben.“

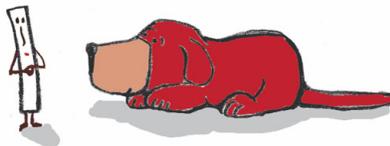
„Da hast du recht“, freut sich der kleine Hund, und gemeinsam **I** legen sie ein flottes Tänzchen hin, bevor sie weitersuchen.



I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z Ä Ö Ü

Alle liegen nun nebeneinander.

„Such du mir einen Namen“, bittet der kleine Hund das **I**.





Das I legt **R O S S I** hin und st**e**llt fest:
„**ROSSI**, das klingt gut, so ähnlich wie rot
und außerdem sehr ausländisch und vornehm.“

„Ich finde, es klingt nach Salat, und vornehm passt
nicht zu mir“, wendet der Hund ein.

„Darf ich mal?“, fragt das **B** und legt sich selbst
zuerst hin. Dann bittet es das **A**, zwei **L** und ein **O**
zu kommen.

B A L L O

„**BALLO** ist ein wunderbarer Name für einen roten
Hund“, stellt es mit großer Überzeugung fest.

„Bei **BALLO** weiß man gleich, dass ich gerne Ball
spiele“, ruft der kleine rote Hund, „das gefällt mir
gut.“

Also taufen die Buchstaben ihn feierlich auf de**n**
Namen **BALLO**. Dazu muss er sich auf den
Rücken legen und bekommt von jedem Buchstaben
einen „Bestätigungskuss“.





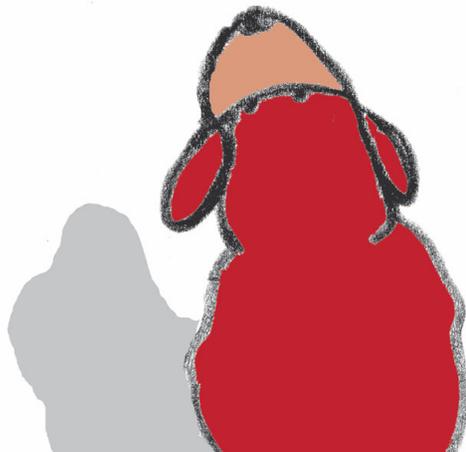
Dann wirbeln alle aufgeregt durcheinander,
um für ihn eine ganz besondere Glückwunschkarte
herzustellen.

So sieht sie aus:

Lieber **BALLO**,

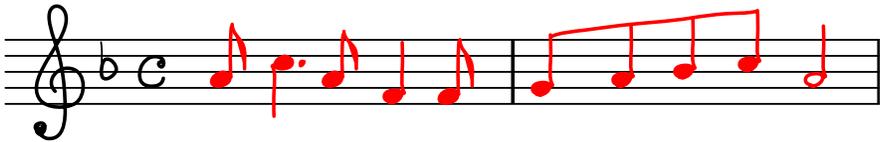
wir gratulieren Dir herzlich
zu Deiner Taufe
und freuen uns darüber,
dass wir mit Dir feiern
dürfen.

Dein **ABC**





Das **B**, das **A**, die zwei **L** und das **O** fassen sich an und bilden einen Kreis. Sie nehmen **BALLO** in die Mitte und singen zwei Strophen vom **BALLO**-Lied.



1. Hal-lo, Bal-lo, du klei-ner ro-ter Hund.
2. Hal-lo, Bal-lo, du klei-nes Wu-schel-tier,
3. Hal-lo, Bal-lo, wir ha-ben dich so gern.
4. Hal-lo, Bal-lo, dies Lied-chen ist jetzt aus.



1. Hal-lo, Bal-lo, dein O ist ku-gel-rund.
2. Hal-lo, Bal-lo, komm her, dann spie-len wir.
3. Hal-lo, Bal-lo, bleib nicht so lan-ge fern.
4. Hal-lo, Bal-lo, denn du musst nun nach Haus.



BALLO ist ganz gerührt. Das **T** merkt es zuerst und leiht ihm ein Taschentuch. **D**er kleine rote Hund schnäuzt sich kräftig und dreht sich um, damit die Buchstaben nicht merken, dass er sich heimlich eine Freudenträne wegwischt.

In der Zwischenzeit haben die Buchstaben seinen Namen auf den Fußboden gelegt.

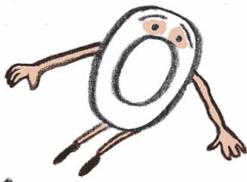
BALLO liest er und wedelt vor Freude mit dem Schwanz. Dabei fliegt das **O** zur Seite. Bevor es an seinen Platz zurückkehren kann, hat sich das **A** dorthin gelegt.

„Geh du auf meinen Platz!“, ruft es dem **O** zu.
„Dann heißt er **BOLLA**. Wie findet ihr das?“
Das **A** hält sich den Bauch vor Lachen.
Aber der Vorschlag wird abgelehnt, weil er so nach **OLL** klingt.

„Ja, das stimmt“, meint auch das **L**, das stolz ist, gleich zweimal gebraucht zu werden, „bei **BALLO** weiß jeder gleich, dass du gut tanzen kannst, denn **BALLO** kommt von ballare, und das heißt tanzen.“
„Man**n**, bist du schlau! Hast du studiert?“, fragt das **M**.



BALL!



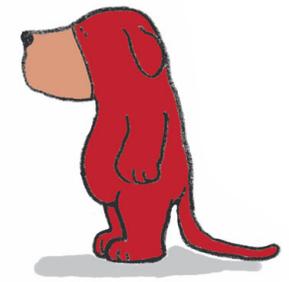
BALL



B LLA



BOLLA





„Na klar, **L**iteratur und **L**atein. Als **L** muss man das.“
Das leuchtet allen ein, besonders dem **M**.
Es beschließt, sich gleich morgen früh zum
Musik- und **M**athematikstudium anzumelden.

Mit forschen Schritten geht es zum **W** und schlägt
ihm vor: „Du darfst mich vertreten, wenn ich
studiere, denn wenn du Kopfstand machst,
dann siehst du beinahe genauso aus wie ich.
Und umgekehrt funktioniert das auch.“

Um es allen zu zeigen, stellt es sich auf den Kopf
und sieht nun fast aus wie ein **W**.



„Wenn ich mich auf den Kopf stelle, dann merkt das
niemand“, ruft das **H**.

„Und dass ich schon seit zehn Minuten auf dem
Kopf stehe, habt ihr gar nicht mitbekommen!“, quäkt
das **O**. Es ist ganz rot im Gesicht von dieser
Anstrengung und völlig erschöpft.